

Mach' meinen Kumpel nicht an!

MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

AKTIV FÜR CHANCEN- GLEICHHEIT

JUNI 2019

Nie wieder Faschismus! – Erinnerung und Mahnung

Austauschworkshop Gelbe Hand und DGB Jugend NRW

Save the date! – Am Samstag, den 12.10.2019 findet in der Zeit von 10.00 – 16.00 Uhr in Düsseldorf unser Austauschworkshop NRW in Kooperation mit der DGB Jugend NRW statt.

Mit der Zerschlagung der freien Gewerkschaften 1933 fiel eines der letzten Bollwerke, das der Machtergreifung der Nazis noch hätte im Weg stehen können. Auch 86 Jahre später erinnern der DGB und seine Mitglieds-gewerkschaften an die Zeit des Nationalsozialismus. Wir möchten uns mit Euch austauschen! Wozu braucht es die Erinnerungskultur der Gewerkschaften? Was können wir tun, um Erinnerungen zu wahren und für die Zukunft zu mahnen? Seid dabei und diskutiert mit!

Der Workshop wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Unser Austauschworkshop richtet sich an junge Aktive und Multiplikator*innen der Jugend in der arbeitsweltbezogenen Antirassismuserbeit in ganz NRW.

Interesse? Schickt eine Mail an info@gelbehand.de um auf dem Laufenden zu bleiben oder folgt uns auf unserer Facebookseite:

www.facebook.de/gelbehand



Gemeinsam stark!

ver.di-Bundesjugendkonferenz vom 10. bis 12. Mai in Berlin

Alle vier Jahre treffen sich aus ganz Deutschland, aus allen Landesbezirken und Fachbereichen, die Delegierten der ver.di-Jugend, um über die politischen Leitlinien ihrer Jugendorganisation zu beraten und zu entscheiden. Am Wochenende vom 10. bis zum 12. Mai war es wieder soweit: 100 Delegierte kamen zur 5. Ordentlichen Bundesjugendkonferenz nach Berlin in die ver.di-Zentrale und berieten bis tief in die Nacht rund 230 Anträge getreu dem Motto: Gemeinsam stark!

Neben den Anträgen stand auch die Wahl des neuen Vorstands auf der Tagesordnung. Die Gelbe Hand gratuliert dem neuen Vorsitzenden der ver.di-Jugend und Fördermitglied der Gelben Hand, Kai Reinartz, zu erfolgreicher Wahl. Als Gelbe Hand waren wir mit einem Stand vor Ort, an dem die Delegierten in einem interaktiven Quiz ihr Wissen über die rechten Akteure in Deutschland testen konnten, in dem sie Zitate richtig zuordnen sollten. „Das kam gut an und war ein guter Einstieg in den gemeinsamen Austausch mit den Delegierten, wie wir gemeinsam dem Rechtsruck in Deutschland entgegenwirken können“, erklärte unsere Referentin Sandra Hoeboer, die vor Ort war, ebenso wie unser Vorstandsmitglied Romin Khan, Referent für Migration bei ver.di.

Ein solches Zeichen setzten die Delegierten zum einen mit einer coolen Fotoaktion gegen Rechts und dem klaren Bekenntnis zum Antifaschismus – auf den Straßen und in den Parlamenten. Zum anderen drückte sich diese Werthaltung in den beschlossenen Anträgen aus. Im Leitantrag „ver.di-Jugend aktiv gegen Rechts“ heißt es: „Der zunehmende Rechtspopulismus ist eine ernstzunehmende Bedrohung für das gesellschaftliche Zusammenleben. Durch den Einzug rechtspopulistischer und rechte Parteien in diverse Parlamente auf nationaler und europäischer Ebene wurde ein Legitimationswandel vollzogen – es ist nun möglich, öffentlich Ressentiments gegen das „sozial Andere“ freien Lauf zu lassen: Online, auf der Arbeit, im Gremium, im privaten Umfeld. Hier muss die ver.di Jugend entgegenwirken und klare Position gegen unsolidarische Tendenzen beziehen.“ Im Antrag ist ein Paket an Maßnahmen vorgesehen – antirassistische Seminare für die Ausbildung, stärkere Öffentlichkeits- und Bündnisarbeit, aber auch Argumentationshilfen für Kolleg*innen im Betrieb – um so dem Rechtsruck entgegenzuwirken, die soziale Frage nicht den Rechten zu überlassen und klare Kante gegen Rassismus und Ausgrenzung zu zeigen.

Solidarisch waren auch die Beschlüsse für eine humane europäische Flüchtlingspolitik. Die ver.di schloss sich dem Unterstützerkreis von „Seebücke – schafft sichere Häfen“ an und unterstützt die politische Forderung nach sicheren Fluchtwegen, einer Entkriminalisierung der Seenotrettung und einer menschenwürdigen

Aufnahme der Menschen, die fliehen mussten oder noch auf der Flucht sind. Im Antrag heißt es: „Wir fordern, dass sich ver.di mit der zivilen Seenotrettung solidarisch zeigt und durch eigene Aktionen auf das Sterben insbesondere im Mittelmeer aufmerksam macht.“ Darüber hinaus setzte die ver.di-Jugend auch ein klares Zeichen gegen jede Form des Antisemitismus, in dem sie sich von der Boykott-Kampagne gegen Israel, „Boycott, Divestment and Sanctions“ (BDS), und deren Unterstützer*innen distanzierte.

Am ersten Tag der Bundesjugendkonferenz stärkte der ver.di-Vorsitzende Frank Bsirske der Jugend den Rücken. Auch er zeigte klare Kante gegen Rechtspopulist*innen in diesem Land. Die AfD nannte er die deutsche Brexit-Partei, die den Marsch in die Wirtschaftskrise mit der Rückkehr zur nationalen Währung zum Programm der Partei erhebe. „Das ist mit Verlaub – strunzdumm!“, so Bsirske. Gegen diese Partei gelte es aufzustehen, „weil das eine Partei ist, die gefährlich ist, weil das eine Partei ist, die mit Interessen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nichts zu tun hat, und die wir bekämpfen müssen als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter!“

Auch der neue Bundesjugendvorsitzende, Kai Reinartz, sieht im Engagement gegen Rassismus und Nationalismus eine zentrale Aufgabe der ver.di-Jugend: „Wir sollten in erster Linie auf Aufklärung setzen. Unsere Antwort muss das sein, wofür wir seit vielen Jahren stehen: Eine internationale Solidarität. Wir sind der antifaschistische Anker in unserem Land und diejenigen, die sich zu jeder Zeit hierzu bekannt haben. Für mich ist es mehr als nur meine Überzeugung. Es ist zu viel passiert, als dass wir jemals mit dem Kampf gegen Rechts aufhören könnten“, bekräftigte Reinartz und fügte an: „Die ver.di Jugend stellt sich allen faschistischen, rassistischen und rechtspopulistischen Strömungen kategorisch und kompromisslos entgegen.“ Daher wolle er sich weiterhin an Bündnissen auf nationaler und europäischer Ebene beteiligen und mit den Verbündeten klare Kante gegen Rechts zeigen.

Mehr Impressionen zur ver.di-Bundesjugendkonferenz findet ihr unter: <https://jugend.ver.di.de/service/bjk19>



Die ver.di-Delegierten zeigen klare Kante gegen Rechts – auf der Straße und in den Parlamenten! (Foto: ver.di Jugend)

Der neue Vorsitzende der ver.di Jugend, Kai Reinartz, wurde Fördermitglied am Stand mit Referentin Sandra Hoeboer. Herzlich willkommen!

„Wir wollten Rassismus sichtbar machen und aufklären.“

Interview mit Nora Warschewski, DGB Hochschulgruppe Rhein-Waal, zu ihrer Aktionswoche #BeVocal

Im März haben Nora Warschewski und ihr Kollege Tolgay Özdemir von der DGB Hochschulgruppe Rhein-Waal in Kleve und Kamp-Lintfort beim Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ den Sonderpreis der DGB-Jugend NRW erhalten. Prämiert wurde ihre Idee und ihr Konzept zu der Aktionswoche #BeVocal, bei denen sie an ihrer Hochschule Rhein-Waal am Campus in Kleve auf Rassismus und Diskriminierung aufmerksam machen wollten. Diese Aktionswoche hat im April stattgefunden. Wir haben nachgefragt, was umgesetzt wurde und wie es gelaufen ist. Ein Gespräch mit Nora Warschewski über gewerkschaftliches Engagement gegen Rassismus und Vorurteile an ihrer Hochschule.

#BeVocal – das klingt zunächst mal ziemlich cool. Aber was genau verbirgt sich dahinter? Woraus bestand eure Aktionswoche?

Am ersten Tag haben wir auf dem Campus ganztägig einen Infostand aufgestellt, an dem wir verschiedene Projekte vorgestellt haben, die sich gegen Rassismus engagieren. Unter anderem haben wir natürlich über die Gelbe Hand informiert. Es ging darum, zu zeigen, wo und auf welche Weise man sich ehrenamtlich engagieren kann. Aber wir haben auch informiert, wohin man sich wenden kann, wenn man konkret Opfer von Diskriminierung wird. Hier an der Hochschule gibt es beispielsweise das Welcome Center oder das Gleichstellungsbüro. Dienstags haben wir dann mit Blick auf die Europawahl über rechte Akteure in Europa informiert und eine Fotoaktion gestartet, bei der Studierende in Sprechblasen aufschreiben sollten, warum sie wählen gehen. Der Haupt-Act, deswegen auch der Name #BeVocal, war dann die Abendveranstaltung am Mittwochabend. Wir haben einen Poetry Slam (Vortragswettbewerb mit politisch-literarischen Texten, Anm. d. Red.) zum Thema Antidiskriminierung organisiert.

Künstler*innen aus ganz NRW und Deutschland sind aufgetreten – das ist super gut angekommen! Den Abschluss der Woche bildete unsere „Tea time“, ein lockeres Gesprächsformat bei Tee und Keksen, das wir schon öfter zu allen möglichen Themen, die Studis interessieren, durchgeführt haben. Dieses Mal haben wir über Alltagsrassismus gesprochen.

Was für Erfahrungen habt ihr da gemacht? Ist das ein akutes Thema an eurer Hochschule? Schließlich habt ihr ein sehr internationales Profil, rund 7000 Studierende aus über 100 Nationen studieren bei euch am Campus.

Ausgrenzung, Abwertung und Rassismus sind gesamtgesellschaftliche Phänomene, warum sollten sie vor einer Hochschule Halt machen? Daraus ist ja eigentlich auch die Idee für die Aktion entstanden, weil wir gemerkt haben, dass es hier Probleme gibt, dass immer wieder subtile Vorurteile geäußert werden. Mein Kollege Tolgay hat türkische Wurzeln, ist aber hier geboren, dennoch musste er sich Sprüche anhören wie: Geh doch zurück in deine Heimat! – Er antwortete: Was soll ich in Emmerich? Das waren keine Einzelfälle, deswegen haben wir die Aktionswoche ins Leben gerufen. Wir wollten Rassismus sichtbar machen und aufklären. Manche der Studierende kamen Anfang der Woche zu unserem Infostand und meinten, eigentlich gäbe es keine Probleme. Dann kamen sie ein zweites Mal Ende der Woche und erzählten doch von diskriminierenden Vorfällen. Ein Problem hier im Grenzgebiet zu den Niederlanden ist zum Beispiel das Racial Profiling. Junge Leute, die nicht wie „Deutsche“ aussehen, werden oft von der Polizei kontrolliert. Wir sind eine sehr internationale Uni. Was wir auch oft erleben, ist, dass Konflikte aus den Herkunftsländern mit hier hin gebracht werden. Die Konflikte zwischen Türken und Kurden, aber auch



Nora Warschewski (3. v.l.) mit ihrem Kollegen Tolgay Özdemir (3. v.r.) auf der Preisverleihung des Gelbe Hand-Wettbewerbs im März in Dresden mit v.l.: unserem Vorsitzenden Giovanni Pollice, Schirmfrau Michaela Rosenberger, NGG, Fabian Kuntke, DGB NRW und Schirmherr Michael Kretschmer, Ministerpräsident von Sachsen.

zwischen Israel und Palästina sind immer wieder ein Thema.

Wie würdest du im Nachhinein eure Aktionswoche bewerten und was plant ihr für die Zukunft?

Ich denke, das war sehr positiv. Wenn junge Menschen zwei Mal an unseren Stand kommen, dann zeigt das, dass sie darüber nachgedacht haben. Das heißt, wir haben unser Ziel erreicht: Wir haben auf das Problem aufmerksam gemacht und dafür sensibilisiert. Wichtig ist es jetzt, am Thema dran zu bleiben. Ich kann mir vorstellen, im nächsten Semester eine Aktionswoche mit mehr theoretischem Input zu organisieren. Das war jetzt ein erstes vorsichtiges Herantasten, aber vielleicht können wir dann Referenten einladen und Workshops zu diesen Themen anbieten. Wir müssen – neben unserem klassischen Terrain, der arbeitsrechtlichen Beratung – viel mehr politische Bildung anbieten und dabei auf die Situation in Deutschland und auf interkulturelle Konflikte eingehen.

Liebe Nora, vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg weiterhin für euer Engagement gegen Rassismus und Diskriminierung!

Unsere Nationalität? – Mensch!

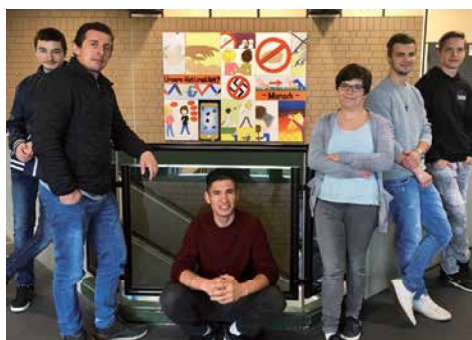
Eugen-Reintjes-Schule in Hameln stellt prämierte Collage und Infos zur Gelben Hand aus

Das bekannte Sprichwort lautet: Tu Gutes und sprich darüber – in diesem Fall müsste es heißen: Tu Gutes und stell es aus! Genau das hat die Berufsschulklasse der Maler*innen und Lacke*r*innen der Eugen-Reintjes-Schule nun getan. In der Aula der Schule ist jetzt die Collage in einer Vitrine zu sehen, die die Schüler*innen für unse-

ren diesjährigen Wettbewerb gestaltet hatten. Dafür erhielten sie im März auf der Preisverleihung in Dresden den 3. Preis. Sie gestalteten eine große Schauplatte, auf der sie in einer Collage verschiedene Bilder präsentieren, die die Themen Gemeinschaft, Solidarität, Unterstützung, Werte und Normen umfassten – ihr Motto lautete: „Unsere Nationalität? – Mensch!“ Eine kreative Auseinandersetzung mit dem interkulturellen Zusammenleben – rund 50% der Schüler*innen in der Klasse haben einen Migrationshintergrund.

Ihrer Lehrerin Frau Stegmann war es wichtig, dass die Collage samt ihrer Kernbotschaft dauerhaft in der Schule zu sehen ist: „Wir registrieren, dass unser Alltag nicht von den in den Medien ständig gezeigten Auseinandersetzungen mit Migrant*innen geprägt ist, sondern reibungslos und in gegenseitigem Respekt ganz selbstverständlich miteinander gelebt wird. Wir müssen deut-

lich machen, dass nicht unsere aus anderen Ländern zugezogenen Kolleg*innen und Freund*innen die Ausnahmen sind, sondern einen großen gesellschaftlichen Anteil ausmachen, die mit uns friedvoll zusammenleben. Wie wir das hinbekommen, zeigt unsere Collage. Sie ist damit Mahnmal und Zuspruch für uns alle, die wir an dieser Schule gemeinsam lernen und arbeiten. Für unsere Besucher*innen ist sie ein klares Zeichen unserer Haltung: Gegen Ausgrenzung und Diskriminierung, gegen Rassismus und Provokation und für ein friedliches und respektvolles Miteinander.“



Wie Populismus auf Staat und Gesellschaft wirkt

GdP-Fachtagung am 9./10. Mai in Berlin

In Deutschland und Europa ist der Populismus in den letzten Jahren immer greifbarer geworden. Einfache, pauschale Parolen treffen auf komplexe Sachverhalte. Welche Wirkungen hat der Populismus auf Staat und Gesellschaft? Dieser Frage widmete sich eine Fachtagung der Gewerkschaft der Polizei (GdP) am 9. und 10. Mai 2019 in Berlin. Fachleute aus Wissenschaft, Medien, Wirtschaft, Politik und Polizei debattierten über alle politischen Facetten des Populismus. Unter den eingeladenen rund 200 Gästen war auch unser Vorsitzender, Giovanni Pollice, der die Möglichkeit bekam, auf der Bühne die Arbeit unseres Kumpelvereins vorzustellen. Er nutzte die Gelegenheit, um sich auch für die Einladung zu der sehr gelungenen Tagung und für die tolle Unterstützung seitens der GdP zu bedanken: „Es ist wichtig, die Gewerkschaft der Polizei als starken Partner im Kampf gegen populistische und extremistische Kräfte an unserer Seite zu haben! Rassismus und Rechtspopulismus sind eine Gefahr für unsere Demokratie. Gemeinsam müssen wir die freie, offenen und demokratische Gesellschaft verteidigen!“, appellierte Pollice.

Der in den letzten Jahren hierzulande erstarkte Rechtspopulismus müsse einen Tagungsschwerpunkt einnehmen, betonte auch der stellvertretende Bundesvorsitzende der GdP, unser Fördermitglied, Dietmar Schilff: „Es ist daher folgerichtig, dass wir uns auch innerhalb unserer Gewerkschaft intensiv mit den Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen des Populismus auseinandersetzen und unsere ablehnend Haltung gegenüber jeglichen antidemokratischen und menschenverachtenden Tendenzen unmissverständlich zum Ausdruck bringen“, sagte er. Ein klares und unum-

stößliches Bekenntnis zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung sei die unumstößliche Grundlage unseres gewerkschaftlichen und dienstlichen Handelns.

Leicht eingängige Parolen seien unvermindert an Stammtischen zu hören. Diese hätten längst auch Einzug in die sozialen Netzwerke gefunden. In sogenannten Filterblasen und Echokammern des Internets würden gezielt sowohl Ängste geschürt und Ansichten verstärkt, als auch Parolen und Behauptungen unwidersprochen zur scheinbaren Wirklichkeit, betonte Schilff. Populismus sei zwar kein Verbrechen, in den falschen Händen und unter geeigneten Rahmenbedingungen jedoch ein höchst gefährliches Mittel der politischen Beeinflussung, so Schilff. Als überzeugte Demokraten müssten wir schleunigst unsere Komfortzone verlassen, forderte der GdP-Vize. Demokratie sei kein Naturgesetz, sondern müsse gelebt und auch verteidigt werden. „Sie werfen keine Steine auf den Staat, sondern wählen vergiftete Worte. Ihr Handeln ist deshalb so brisant. Sie vermeiden Gewalt, aber zielen mit ihren geschickt formulierten Parolen auf vermeintlich leicht zu beeinflussende Wähler. Und dabei treffen sie oft auf fruchtbaren Boden“, unterstrich Schilff vor den rund 200 Tagungsgästen. Der Vorsitzende, GdP-Chef Oliver Malchow, sieht in der politischen Bildung einen wichtigen Schlüssel gegen tendenziösen Populismus: „Wir müssen weiterhin für Demokratie und Toleranz streiten. Ja, Demokratie ist anstrengend, aber wir müssen uns damit auseinandersetzen, insbesondere auch als Polizisten. Wichtig ist dabei, dass die politische Bildung einen neuen Stellenwert bekommt, auch in der polizeilichen Aus- und Fortbildung.“



Unser Vorsitzender Giovanni Pollice (Mitte) mit den GdP-Bundesvorstandsmitgliedern und Fördermitgliedern des Kumpelvereins: v.l. René Klemmer, Elke Gündner-Ede, Jörg Radek, Dietmar Schilff und der GdP-Vorsitzende Oliver Malchow.

Ob populistische Meinungsmache sich immer stärker in der Gesellschaft verfestigt und dort als normal empfunden wird sowie welche Maßnahmen dagegen zu treffen wären, diskutierten Hans-Joachim Watzke, Vorsitzender der Geschäftsführung des Fußball-Bundesligisten Borussia Dortmund, Ulrich Leitermann, Vorsitzender der Vorstände der SIGNAL IDUNA Gruppe, und Stefan Körzell, Mitglied im Geschäftsführenden Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB).

Umrahmt wurde die Veranstaltung von politik-, sozial- sowie rechts- und geschichtswissenschaftlichen Fachvorträgen. Fakt sei, stellte Schilff am Ende der Tagung fest, dass eine Populismus-Polizei jedenfalls nicht helfen würde: „Mit dem Strafgesetzbuch kommen wir hier nicht weiter, mit dem Geschichtsllexikon jedoch schon viel mehr.“ Es sei unumgänglich, sein eigenes Informationsverhalten auf die Empfänglichkeit für manipulierende Informationen zu überprüfen. Das gelte nicht nur für politische Themen, sondern prinzipiell für den gesamten Alltag. „Es liegt an uns selbst, wir sollten nicht mit dem Finger auf andere zeigen. Denn dann würden wir es so machen, wie diejenigen, über die wir hier zwei Tage geredet haben“, appellierte er an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in seinem Tagungsfazit.

Gelebte Vielfalt

Diversity-Tag der IG BCE am 28. Mai in Hannover

Für mehr Vielfalt in Gesellschaft und Arbeitsleben: Die IG BCE beging Ende Mai den „Diversity-Tag“ in ihrer Hauptverwaltung in Hannover mit einer Ausstellung und einem Infostand. Ziel war es, für die Chancen zu sensibilisieren, die die Inklusion menschlicher Vielfalt in Betrieben und darüber hinaus mit sich bringt. Zugleich setzte die IG BCE ein Zeichen gegen Rassismus, gegen Sexismus, gegen Homophobie und die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung – kurz: gegen alle, die gegen die Menschenwürde hetzen. „Diversity ist längst kein Nischenthema mehr“, betonte IG-BCE-Vorstandsmitglied Petra Reinbold-Knape: „Gelingendes Diversity Management in den Betrieben, in Bildungseinrichtungen, in Städten und Gemeinden ein entscheidender Schlüssel dafür, um zentrale Werte wie Toleranz und Solidarität fruchtbar und friedlich miteinander zu leben – ganz gleich, wer wir sind und woher wir kommen. Einheit in Vielfalt: Dafür setzt sich die IG BCE mit Nachdruck ein.“

Tatsächlich wird der Diversity-Tag ausgerichtet von dem gemeinnützigen Verein Charta der Vielfalt e.V., der in Folge einer gleichnamigen Unternehmensinitiative gegründet wurde. Die

Charta der Vielfalt ist eine Selbstverpflichtung, die mittlerweile von über 3.000 Unternehmen in Deutschland unterschrieben wurde. Auch die IG BCE wirbt dafür, die Charta zu unterschreiben, und hat dies 2017 selbst vollzogen. Und sie hat bereits 2008 mit dem Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) eine Sozialpartnervereinbarung geschlossen unter dem Titel: „Vielfalt nutzen – Chancengleichheit verwirklichen“. Denn die Grundwerte, um die es geht, sind Eckpfeiler des gewerkschaftlichen Selbstverständnisses. Dies wurde auf dem letzten Gewerkschaftskongress der IG BCE ausführlich diskutiert und einstimmig in die Satzung aufgenommen. Dort ist jetzt im § 3 zu Grundsatz, Werte und Ziele unserer Organisation festgehalten, wofür die IG BCE steht und eintritt: „Die IG BCE orientiert ihr Handeln am solidarischen und respektvollen Miteinander, an sozialer Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Gleichberechtigung, unabhängig von Geschlecht, Alter, Qualifikation, Herkunft, Religion und Weltanschauung sowie politischer oder sexueller Orientierung.“ Was heißt das ganz konkret? Interessensvertretung heißt für die IG BCE immer auch, die besonderen Belange Einzelner zu be-

rücksichtigen und das Thema Vielfalt in der Breite anzugehen – das reicht von der Inklusion von Menschen mit Behinderung, über Toleranz gegenüber anderen Religionen und Glaubensrichtungen, hinzu Alters- und altersgerechtem Arbeiten und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie insbesondere bei Pflege und Kindern sowie Karrierechancen und gerechte Bezahlung für Frauen. Im alljährlichen Diversity-Tag sieht die IG BCE eine gute Gelegenheit, um noch einmal öffentlichkeitswirksam auf dieses wichtigen gesellschaftlichen und betrieblichen Themen aufmerksam zu machen. Mehr Infos zum Diversity-Tag und zur Charta der Vielfalt gibt es auf: <https://www.igbce.de/diversity-tag-2019/182378>



IG BCE-Vorstandsmitglied Petra Reinbold-Knape (3. v. r.) und die Kolleg*innen Abteilung Diversity und Antidiskriminierung im Hauptsitz der IG BCE in Hannover.

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Gelbe Hand bei Diskussionsveranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bochum

Am 23. Mai 1949 trat das Grundgesetz in Kraft, das der Parlamentarische Rat durch seine Gründerväter und -mütter in Bonn zuvor ausgearbeitet hatte. Deutschland feiert 70 Jahre Grundgesetz – Zeit, um über den Zustand der Demokratie nachzudenken. Im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe verschiedener Begabtenförderwerk luden daher die Abteilung Studienförderung und das Landesbüro NRW der Friedrich-Ebert-Stiftung am 14. Mai zu einer Diskussionsveranstaltung nach Bochum ein. Unter dem Titel „Die Würde des Menschen ist unantastbar – 70 Jahre Grundgesetz als Basis für eine pluralistische und vielfältige Gesellschaft“ diskutierten an der Bochumer Ruhr-Universität vor rund 100 interessierten Gästen unsere Geschäftsführerin Dr. Claudia Tietze gemeinsam mit dem Bonner Politikwissenschaftler Prof. Frank Decker und dem Historiker Prof. Karsten Rudolph die aktuellen Herausforderungen der Demokratie in Deutschland und Europa. Die Demokratie scheint in den letzten Jahren immer stärker unter Druck zu geraten, ihre Prinzipien und Werte werden zusehends in Frage gestellt. Dabei bietet das Grundgesetz, so Dr. Claudia Tietze, die beste Grundlage für ein friedvolles Zusammenleben: „Im Grundgesetz ist die Vielfalt angelegt, die ein gutes Miteinander in einer demokratischen, bunten und modernen Einwanderungsgesellschaft möglich



Unsere Geschäftsführerin Dr. Claudia Tietze diskutiert bei der Friedrich-Ebert-Stiftung über den Zustand der Demokratie.

Gegen Diskriminierung in der Ausbildung

Respekt!-Initiative der IG Metall bietet Azubi-Workshops an



Diskriminierung gehört für viele zum Alltag und spielt auch in Ausbildung und Berufsschule eine Rolle. Ausdrücke wie „Bist du behindert?“ oder „Schwuchtel“ sind ebenso Bestandteil der Alltagssprache wie rassistische oder sexistische Witze. Betroffene machen häufig gute Miene zum bösen Spiel, da sie nicht noch mehr zur Zielscheibe werden wollen. Dritte schauen betreten weg – weil sie nicht wissen, was sie tun könnten oder um nicht selber in die Schusslinie zu geraten. Diskriminierende Äußerungen sind zudem Bestandteil gesellschaftlicher Verhältnisse, deren Ergebnis z.B. auch sexuelle Belästigung oder die Benachteiligung von Migrant*innen am Arbeitsmarkt sind. Mit dem Respekt!-Workshop will die IG Metall Auszubildende zum Thema Diskriminierung sensibilisieren und sie dazu ermutigen, für ein solidarisches Miteinander einzutreten. Ziele des Workshops sind die Sensibilisierung zur Wahrnehmung von diskriminierendem Verhalten und das Erkennen von Erscheinungsformen und Ursachen von Diskriminierung so wie die Stärkung von Zivilcourage. Inhaltlich werden die verschiedenen Auswirkungen von Diskriminierung und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Respekt!-Initiative der IG Metall bietet den Tagesworkshop für bis zu 18 Auszubildende an. Das Angebot umfasst die Referent*innen zur Durchführung sowie Vor- und Nachbereitung des ca. 7-stündigen Workshops, Lern- und Informationsmaterial sowie die Dokumentation in Form eines Foto-protokolls, sowie bei Bedarf eines Auswertungsgesprächs. Anfragen zum Respekt!-Workshop bitte an: respekt@igmetall.de

Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand:

Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Marc Neumann (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Claudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelic
Fotos: ver.di-Jugend, Gelbe Hand, ERS Hameln, IG BCE, DGB-Jugend

Verlag und Produktion:

Setzkasten GmbH
Kreuzbergstraße 56
40489 Düsseldorf
www.setzkasten.de
Tel.: 0211-40 800 900

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4 30 11 93
info@gelbehand.de

Web:

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

Gegen jede Form von Antisemitismus

DGB-Jugend nimmt an Gegendemo zum umstrittenen Al-Quds-Marsch teil



Der Koordinierungskreis der DGB Jugend für die Israel-Austausche setzt ein Zeichen gegen Antisemitismus. (Foto: DGB-Jugend)

Auch in diesem Jahr fand Anfang Juni in Berlin wieder der israelfeindliche Al-Quds-Marsch statt, an dem radikal-islamische Gruppierungen teilnahmen. Hintergrund: am Al-Quds-Tag ruft der Iran jedes Jahr zur Eroberung Jerusalems auf. Dies geht zurück auf den Aufruf des iranischen Revolutionsführers Ajatollah Chomeini im Jahr 1979. Immer wieder kommt es auf der seit über 20 Jahren stattfindenden Kundgebung in Berlin zu antisemitischer Hetze. In diesem Jahr nahm die DGB-Jugend an der Gegen-Demo zum Al-Quds-Marsch teil, um ein Zeichen gegen Antisemitismus zu setzen: „Wir halten es für unerträglich, dass es möglich ist, mitten in Berlin zur Zerstörung der größten jüdischen Gemeinschaft der Welt aufzurufen: Israel. Deshalb waren wir heute in Solidarität mit unseren Kolleg*innen der Histadrut auf einer vollen, lauten und bunten Kundgebung gegen den al-Quds-Marsch, der größten antisemitischen Demonstration Deutschlands. Es bleibt dabei: Gewerkschaftsjugend gegen jeden Antisemitismus!“ Ebenso erteilt die DGB-Jugend der Boykott-Kampagne gegen Israel, „BDS“, eine deutliche Absage, denn diese „stellt das Existenzrecht Israels in Frage, kooperiert mit antisemitischen Organisationen und toleriert antisemitische Aktionen. Wir sehen die Zukunft im Dialog mit unseren Partnerorganisationen in Israel.“ Dass die DGB-Jugend diese Wertehaltung auch lebt, davon zeugen die jährlich stattfinden Jugendaustausch-Fahrten nach Israel, die gemeinsam mit den Kolleg*innen der Partnergewerkschaft Histadrut organisiert werden.

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch in den letzten Wochen konnten wir neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für die Unterstützung. Nachfolgend die Namen:

1. **Martin Droigk**, IG BCE, Gewerkschaftssekretär beim IG BCE Landesbezirk Baden-Württemberg, Stollberg
2. **Dominik Gaugler**, ver.di, Abteilungsleiter Öffentlicher Dienst/Beamtenpolitik DGB Baden-Württemberg, Stuttgart
3. **Wiebke Oldsen**, ver.di, Mitglied im Teamer-Ak's, Rohrbach
4. **Tanja Richter**, GdP, Abteilungsleiterin Organisation beim GdP Bundesvorstand, Berlin

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 € im Jahr) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank
Giovanni Pollice, Vorsitzender